# Wie Flavio Cotti im EDA das ABC kennenlernen wird

Autor(en): **Wullschleger, Willi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 13

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-604978

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

*Willi Wullschleger*

# Wie Flavio Cotti im EDA das ABC kennenlernen wird

**René Felber hat endlich seine Nachfolgerin gefunden, und auch die Departementsverteilung ist nach einem internen Knatsch erfolgreich über die Bühne gegangen. Schon heute ist eines ganz sicher: Flavio Cotti wird einer unserer besten Aussenminister. Weshalb wohl?**

Über der Bundesstadt war bereits die dunkle Nacht hereingebrochen, als die sieben Weisen das Von-Wattenwyl-Haus in der Berner Altstadt eilends verliessen. Schrammen hatte keiner am Kopf, und an Krücken ist auch keiner in die Staatslimousinen gehumpelt. Aber gezeichnet von den Strapazen einer vierstündigen Klausursitzung waren sie alle sieben. Dabei wurde innerhalb des Bundesrates nicht um eine neue Finanzordnung oder tiefere Tempolimiten gestritten oder gar über das weitere Vorgehen in Sachen europäischer Integration diskutiert, es ging einzig und allein darum, welcher der beiden CVP-Bundesräte nach Felbers Rücktritt ins Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) wechseln darf: Der hölzige Innerrhoder Arnold Koller, ein begeisterter Anhänger des Europäischen Wirtschaftsraumes EWR, oder der wendige Tessiner Flavio Cotti, nach eigenen Angaben ein Europäer der ersten Stunde.

## Das Aufatmen im EDI ...

Kaum hatten die beiden Bundesräte mit dem hohen C ihre christliche Nächstenliebe vor dem Sitzungszimmer abgegeben und wie zwei japanische Ringkämpfer hinter streng verschlossenen Türen zum Duell um die Krone im Auswärtigen Amt angesetzt, begann bei ein paar hundert Bundesbeamten das grosse Rätselraten und das bange Warten. Kommt er oder kommt er nicht? Bleibt er uns erhalten oder werden wir ihn endlich los? Dann, nach mehr als vier Stunden, als über der Berner Altstadt der langersehnte weisse Rauch aufgestiegen war («Habemus Papam exteriorem»), hatte die Schweiz ihren neuen Aussenminister endlich gefunden!

Nachbarn der Berner Inselgasse, dem Hauptsitz von Flavio Cottis Eidgenössischem Departement des Innern (EDI), wollen an jenem schicksalsträchtigen Tag der Departementsverteilung kurz vor acht Uhr abends Champagnerkorken knallen gehört haben. Und im Buwal-Gebäude an der Berner Hallwylstrasse ist ob dem grossen Aufatmen einzelner Chefbeamter der Dachstock um einen halben Meter gesunken. Verschiedene Cotti-Opfer der letzten sechs Jahre – der Namen sind zu viele, als dass sie hier namentlich aufgeführt werden können – überlegen sich in diesen Tagen ernsthaft, ob sie einen «Ruth-Dreifuss-Fanclub» gründen und jedes Jahr im März jenes schicksalsträchtigen Monats im Jahr 1993 gedenken wollen, an dem die Vereinigte Bundesversammlung nicht nur eine Frau in den Bundesrat gewählt, sondern gleichzeitig dem Tessiner Flavio Cotti den Weg ins EDA geebnet hat.

## ... und die grosse Angst im EDA

Des einen Freud ist des anderen Leid. Während Wochen geisterte im Bundeshaus West der ABC-Witz durch die Gänge. ABC? Es steht für «**A**ll **b**ut **C**otti» (Alle ausser Cotti). Verständlich, dass bei den «Auswärtigen» die Nachricht vom neuen EDA-Chef noch am gleichen Abend in Windeseile in die ganze Welt hinausposaunt worden ist. In der verstaubtesten Botschaft auf dem Schwarzen Kontinent oder im abgelegensten Konsulat im fernen Asien hat man sich darob sofort auf einen neuen Führungsstil gefasst zu machen. Vorbei die Zeiten der Neuenburger Herrlichkeit, jetzt ist die Tessiner Diktatur angesagt. Vor allem Botschafter in francophonen Ländern mit angenehmem südlichem Klima müssen ab sofort damit rechnen, frühmorgens ihren Chef vor der Tür stehen zu haben.

## Unser idealer Aussenminister

Es war ein Jugendtraum Flavio Cottis, einmal auf den Spuren seines grossen Vorbilds Giuseppe Motta zu wandeln. Dafür bringt die ganze Schweiz ihr volles Verständnis auf: Was soll sich der neue EDA-Vorsteher im stickig-engen Bern weiterhin mit lästigen eidgenössischen Abgasnormen, renitenten Krankenkassen oder gar dem umstrittenen AHV-Alter herumschlagen, wenn er statt dessen in Kinshasa mit Diktator Mobutu ein gemütliches Frühstück einnehmen kann oder mit Präsident Mitterrand auf der Ferieninsel Korsika über die französische Belletristik des 17. Jahrhunderts plaudern darf? Ein Tessiner Lebenskünstler steigt nicht deshalb in die Berufspolitik ein, um im Bundeshaus Tag für Tag harte politische Knochenarbeit zu leisten. Dafür, so wird Cotti gedacht haben, gibt es die Deutschschweizer und ist das Leben ohnehin viel zu kurz.

«AWC» – «All with Cotti» will der neue Chef wohl schon bald zum obersten Leitgedanken im EDA machen. Ob sich im Departement für auswärtige Angelegenheiten alle daran halten und zusammen mit dem Tessiner am gleichen Strick ziehen werden, wird sich später weisen. Eines allerdings müssen selbst die bösesten Kritiker unserem neuen Aussenminister bereits heute neidlos zugestehen: Kein anderer Bundesrat kann in so vielen und so schönen Worten so wenig und so Belangloses sagen wie Flavio Cotti. Und das sind bekanntlich seit Kardinal Richelieu die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Diplomatenlaufbahn.

Reklame